

# Die Röhre ist tot – hoch lebe die Röhre!

Arno Weidemann, DL9AH

**Transistorendstufen haben ihren modernen Charme, obgleich sie technisch empfindlicher sind. Dieser Beitrag beschreibt eine Kurzwellen-Endstufe mit solider Röhrentechnik – zunächst mit dem Fokus auf die Theorie.**

**D**ie Zukunft der Elektronik liegt zweifelsfrei in der Transistortechnik – auch beim Bau von Hochfrequenzverstärkern! Trotzdem sind auch heute noch Röhrenverstärker sehr beliebt. Der Grund ist einfach; zum einen

sind röhrenbestückte PAs weniger empfindlich und bringen einen größeren und von der Qualität her besseren Output, zum anderen gibt es noch immer viele Elektroniker und Funkamateure, die mit der Röhrentechnik groß geworden

sind. Nach den guten Erfahrungen mit [9] kam dem Verfasser die Idee, doch noch eine Röhren-PA zu entwickeln. Nachdem er sich zunächst mit den preiswerten russischen Röhren GU 50 beschäftigt hatte, wandte er sich wieder den deutschen Zeilenendröhren zu. Wie andere Entwickler musste auch er feststellen, dass nahezu alle GU 50 mittlerweile ein schlechtes Vakuum haben und zu Überschlägen neigen.

Die Probleme, die damit einhergehen, wollte der Verfasser einem interessierten Nachbauer nicht zumuten; und er brach deshalb zunächst die Weiterentwicklung ab. Da der Nachbau aber unbedingt preiswert bleiben sollte, fiel seine Wahl auf die alte, aber sehr gute PL 36. Diese wird im Internet noch immer für ca. 5...10 € angeboten. Außerdem verfügt der Verfasser noch